

- Maas Geesteranus, R. A.: The stipitate Hydnum of the Netherlands. II. *Hydnellum* P. Karst. — *Fungus* 27: 50—71, 1957.
- & Eckblad, F.-E.: Stilkete piggsopper (Stipitate Hydnum in Norway. A review of genera and species.) — *Blyttia* 20: 122—135, 1962.
- Moser, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze (*Agaricales*). 3. Aufl. — *Kleine Kryptogamenflora*, Bd. II b/2, Stuttgart und Jena 1967.
- Pilát, A.: *Pleurotus* Fr. — *Atlas Champ. Europe II*. Praha 1935.
- : *Polyporaceae*. — *Atlas Champ. Europe III*. Praha 1936—1942.
- : Übersicht der europäischen Clavariaceen unter besonderer Berücksichtigung der tschechoslowakischen Arten. — *Acta Mus. Nat. Pragae* 14 B (no. 3—4): 129—255. 48 Taf. Praha 1958.
- Pouzar, Z.: *Stereum subtomentosum* sp. nov. and its taxonomic relations. — *Česká Mykol.* 18: 147—156, 1964.
- Thiel, H.: Ein bemerkenswerter *Pleurotus*-Fund. — *Westf. Pilzbr.* 3: 123—124, 1962.
- Timm, J. C.: *Flora Megapolitana*. — Malchin 1788.
- Welden, A. L.: An essay on *Stereum*. — *Mycologia* 63: 790—799, 1971.

Dr. habil. H. Kreisel, 22 Greifswald, Saarlandstr. 10

## Zwei neue Funde des Bergporlings, *Bondarzewia montana* (Quél.) Sing., im Süden der DDR

Reinhard Conrad

Der Bergporling gehört zu den seltenen Pilzarten unserer Heimat. Er ist ein Begleiter der Weißtanne (*Abies alba* Mill.) und tritt vermutlich in Mitteleuropa nur im natürlichen Areal der Tanne auf (Jahn, 1963). Der Pilz wird im Rahmen der europäischen Kartierung erfaßt. Damit sind wichtige Gründe für die Erfassung der Fundorte gegeben: das stete Abnehmen der Edeltannenbestände und die Notwendigkeit, die absolute Nordgrenze im Gebiet der DDR festzulegen. (Kreisel, 1961). Alle erwähnten Pflanzen wurden nach Rothmaler (1966) benannt.

Zum Neufund im Thüringer Gebirge:

Am 28. Juli 1971 fand G. Conrad im Lichtetal südlich Oberweißbach und westlich Leibis in 410 m Höhe am Westhang der Rehhecke in der Nähe der ehemaligen Glashütte (Ferienheim des VEB Mode-

druck Gera) einen Fruchtkörper des Bergporlings. Meßtischblatt Grä-fental (5433); 4442400/5604260.

Auf silurischen Schiefern (Phycodenschiefer) stockt ein Tannen-Kiefernwald (Naturschutzgebiete der DDR, 1964).

Weitere Baumarten wie Gemeine Fichte (*Picea abies*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und vereinzelt Lärchen (*Larix decidua*) bilden mit den Tannen und Kiefern die Baumschicht. In der Strauchschicht treten Hirschholunder (*Sambucus racemosa*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), Salweide (*Salix caprea*) und Haselnuß (*Corylus avellana*) vorherrschend auf. Hin und wieder kommt als Gebirgspflanze die Schwarze Heckenkirsche (*Lonicera nigra*) auf absonnigen Standorten hinzu. In der Krautschicht, die sich vorwiegend auf den Kahlschlägen und an den Waldrändern längs der verschiedenen Höhenwege konzentriert, herrschen folgende Arten neben den typischen Kahl-schlagpflanzen vor: Salbei-Gamander (*Teucrium scorodonia*), Wiesen- und Waldwachtelweizen (*Melampyrum pratense* und *sylvaticum*), beide Arten oft eng verzahnt vorkommend, Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Färberginster (*Genista tinctoria*) und an feuchten Wegstellen neben dem Hainfelberich (*Lysimachia nemorum*) Binsen (*Juncus effusus* und *Juncus tenuis*) sowie die borstige Schup-pensimse (*Isolepis setacea*).

Der Fruchtkörper von *Bondarzewia montana* wuchs etwa 50 cm vom Stumpf entfernt auf der Hangseite etwas unterhalb des zweiten Höhenweges auf dem Erdboden. Der im Kernholz rotfaule Tannenstumpf von etwa 60 cm Durchmesser steht etwa 30 m entfernt von der Schutzhütte „Geisterkanzel“. Von dort zieht sich ein Kahl-schlag ins Tal. Die Hangneigung beträgt etwa 60 Grad. Der Tannen-stock befindet sich etwa 10 m vom Kahlschlag im lichten Waldbestand und ist stark der Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Neben dem Stumpf wachsen am Hang ferner Heidelbeere, Jungwuchs der Vogelbeere und Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*).

Der vielhütige Fruchtkörper wuchs aus einem Strunk, der in etwa 30 cm Tiefe aus einer Wurzel emporgewachsen war. Die Hüte zeigten auf der Oberseite eine leicht rehbraune Zonierung von schwachfilziger Beschaffenheit. Sie waren sehr trocken. Das Hymenophor war weißlich mit einem Schein ins Hellgelbliche. Bei Druck veränderten die Poren ihre Färbung nicht. Sie sind weit und eckig. Nach dem Ab-lösen des Fruchtkörpers lief aus dem Strunkinneren eine stinkende Flüssigkeit, und noch tagelang roch der Fruchtkörper stark sperma-tisch, obwohl äußerlich noch keine Zersetzung zu sehen war. Gras-halme und Äste bis zu 2 cm Dicke waren durch Umwachsen von den Hüten eingeschlossen worden (Ulbricht, 1926). Zu Dank bin ich

H. D ö r f e l t verpflichtet, weil er meine makroskopische Bestimmung noch mikroskopisch absicherte. Die Sporen sind amyloid und besitzen die Größe, die in der Literatur erwähnt wird ( J a h n , 1963). Teile des Exsikkates befinden sich im Herb. H a u ß k n e c h t in Jena sowie im Herb. C o n r a d und im Herb. D ö r f e l t . Diapositive vom Standort und vom Fruchtkörper sind ebenfalls vorhanden.

Erwähnenswert ist ferner der Fund von *Pisolithus arena-rius* Alb. et Schw. nicht weit entfernt von der Fundstelle des Bergporlings am Wege durch U. C o n r a d . Das Exsikkat ist im Herb. C o n r a d . Besonders häufig wurden ferner der Rotrandige Baumschwamm (*Fomitopsis pinicola*) an Fichte und Buche, der Flache Lackporling (*Ganoderma applanatum*) an Rotbuche und die Tannen-tramete (*Hirschioporus abietinus*) an den Nadelhölzern gefunden. Im Buchenwald bei der Glashütte in Richtung Deesbach wurde von U. C o n r a d in gleicher Höhenlage die Hundsrute (*Mutinus caninus*) gefunden.

Zum Neufund im Erzgebirge:

Anläßlich der Exkursionstagung der Arbeitsgruppe Mykologie des Vogtlandes beim Deutschen Kulturbund wurde der Bergporling am 21. August 1971 im Tal der Wilzsch bei der Wilzschmühle in der Nähe von Carlsfeld am dendrologischen Naturdenkmal „Cotta-Tanne“ entdeckt. Der Baum ist im weiten Umkreis die einzige ältere Tanne. Sie stockt auf Eibenstocker Granit in einer Höhenlage von 770 m. Die Koordinaten sind: Meßtischblatt Eibenstock (5541); 4538500/550800. Die noch jungen Fruchtkörper wurden von der Gruppe bei zielgerichteter Suche gefunden und von H. D ö r f e l t determiniert. Die Cotta-Tanne befindet sich in einem Pflanzgarten auf dem Nordhang des Bergzuges, an dem die Wilzsch entlangfließt. An Begleitgewächsen treten Fichte (*Picea abies*), Rotbuche (*Fagus silvatica*), Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) und Bergahorn (*Acer pseudo-platanus*) auf. In der Strauchschicht des Pflanzgartens wird Jungwuchs der Weißtanne (*Abies alba*) gehegt.

Am Fuße der mächtigen und sehr starken Tanne wuchsen viele Fruchtkörper, die größten waren bereits von Menschen zerstört worden, teilweise war noch kein Hymenophor ausgebildet. Die Fruchtkörper waren sehr saftig, dunkel rehbraun, an den Rändern aufgehellt und fast alle im Habitus knollenförmig bis zungenförmig vorgestreckt. Ein Fruchtkörper hatte einen Wedel des dornigen Wurmfarnes eingeschlossen.

Exsikkate des westerzgebirgischen Fundes befinden sich bei R. C o n r a d , F. D ö l l i n g , H. D ö r f e l t , Dr. St. R a u s c h e r t , V. S c h n e i d e r , G. Z s c h i e s c h a n g . Diapositive sind vorhanden.

### Zusammenfassende Betrachtung der Funde:

1. Am höhergelegenen erzgebirgischen Fundort fruktifizierte der Pilz erst im August, während sich der der Sonne ausgesetzte Fruchtkörper bei der Glashütte bereits im Juli zersetzte.
2. Der Pilz kann parasitisch am Grund alter Tannen auftreten, fruktifiziert aber auch noch, wenn sich das Substrat bereits in der Optimalphase der Zersetzung befindet (B r a u n s , 1964).
3. Junge Fruchtkörper sind sehr saftig und sehen äußerlich kaum alten Exemplaren ähnlich. Der typische Geruch entsteht erst beim Eintrocknen. Eine Verwechslung mit *Meripilus giganteus* ist bei gewissenhafter Prüfung und Beobachtung fast ausgeschlossen.
4. Der kurzlebige, sommerannuelle Fruchtkörper kann in schattigen Bergwäldern, aber auch in trockeneren, lichten Bergwäldern an der Weißtanne fruktifizieren.
5. Die systematische Suche an Tannen im Elstergebiet war bis jetzt erfolglos.

### Literatur:

- Brauns, A. (1964): Taschenbuch der Waldinsekten. VEB Gustav Fischer Verlag Jena. S. 18/19.
- Die Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik (1964): Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. S. 104/105.
- Jahn, H. (Reprint 1970): Mitteleuropäische Porlinge (*Polyporaceae* s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. Bibliotheca Mykologica. Bd. 29 — Westfälische Pilzbriefe, IV. Band. 1963.
- Kreisel, H. (1961): Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. VEB Gustav Fischer Verlag Jena. S. 98.
- Rothmaler, W. (1966): Exkursionsflora von Deutschland. Bd. II.
- Ulbricht, E. (1926): Bildungsabweichungen bei Hutpilzen, Berlin — Dahlem. S. 73/74.

R. Conrad, 65 Gera, Straße der Republik 33

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Conrad Reinhard

Artikel/Article: [Zwei neue Funde des Bergporlings, Bondarzewia montana \(Quel.\) Sing., im Süden der DDR 88-91](#)